



Projektleiter Hans Hehlen präsentiert den Gästen die neue Kugelfanganlage, die der Schützengesellschaft Erlenbach den weiteren Schiessbetrieb sichert. (Reto Schneider)

Erlenbach Neue Kugelfanganlage durch Eigeninitiative und Fronarbeit der Schützen erstellt

Überleben des Vereins gesichert

Die Erlenbacher Schützen schiessen in ihrem Stand weiter – mit einer neuen Kugelfanganlage. Diese ist am Freitag eingeweiht worden.

Ruth Weber

«Das Herzblut und Engagement, mit dem sich die Erlenbacher Schützen für die Weiterführung ihrer 140-jährigen Schützengesellschaft mit eigener Schiessanlage eingesetzt haben, hat mich tief beeindruckt», sagte Gemeindepräsident Ferdy Arnold am Freitag anlässlich der Einweihung der neuen Kugelfanganlage. Gross war bei den Schützen zuvor die Befürchtung, dass sie sich für ihr Hobby nach einem andern Verein hätten umsehen müssen. Denn aus ökologischen und ökonomischen Gründen war bei der Behörde eine Zusammenlegung mit Küsnacht im

Gespräch. Schliesslich hat der Gemeinderat doch zugunsten des eifrigen Überlebenskampfes der Schützengesellschaft Erlenbach (SGE) entschieden.

Unter der Bauleitung von Hans Hehlen, ehemaliger, langjähriger Präsident der SGE, wurde mit der Scheibenstandsanierung ein neuer Kugelfang erstellt. Wie Hehlen vor den versammelten Gästen am sanierten Scheibenstand betonte, entspricht dieser den Auflagen vom Bund, entsprechend dem revidierten Umweltschutzgesetz – was die anwesenden Schiessoffiziere, René Koller und Karl Lang, bestätigten. «Nach dem neusten Bundesbeschluss hätten wir zwar bis im Jahr 2020 in den Walm schiessen können», erklärte Hans Hehlen, «da durch unser Gebiet weder Grund- noch Quellwasser fliesst.»

Tatkräftiger Einsatz der Schützen

«Wir haben möglichst viel selber erstellt», fuhr der Bauleiter fort und dankte nebst seinen Kollegen auch manchen Handwerkerfirmen aus der Region. So

lieferte die Holzkorporation rund 13 Kubik Holz aus dem Küsnachter und Erlenbacher Wald. Während zwei Samstagen und einem Abend wurde es von den Schützen zu Rugeln von einem Meter Länge zugeschnitten, später aufgeschichtet und zwecks einer schönen Optik verdunkelt.

Die auf Eisenträger gesetzten, 1,60 Quadratmeter grossen und rund eine Tonne schweren Kugelfangkästen sind mit durchschusssicherem Hardox-Panzerplattenstahl versehen und mit Granulat gefüllt. «Nach rund 15 000 Schüssen wird ein 7 Zentimeter dicker Flick über die Frontplatte gemacht und das Blei entleert», veranschaulichte Hehlen die Langlebigkeit der Anlage.

Überbleibsel alter Zeiten

Auf den «neuen» Scheibennummern waren bereits vereinzelte Schusslöcher zu sehen. Dazu sagte Hehlen schmunzelnd: «Diese wurden uns von den Herrlibergern, welche ihren Stand geschlossen haben, abgegeben.» Schliesslich

galt es, das Budget für die Sanierung nicht zu überschreiten. Schützenmeister Ruedi Lehmann erklärte den Besuchern die elektronische Anlage sowie die Schussübermittlung aus den Scheiben A und B auf den Monitor und zum Drucker. Von den Überbleibseln wie der Kellen aus der einstigen Arbeit der «Zeiger» und «Klebbuben» zeugt der «Zeige-graben» unter dem nun modernisierten Kugelfangsystem.

Bevor die Erlenbacher am Samstag die sanierte Anlage buchstäblich in Beschuss nahmen, wurde in der Schützenstube unter anderen mit den Präsidenten des Küsnachter Schützenvereins sowie der dortigen Feld- und Sportschützen gleich zwei Ereignisse gefeiert: die Sanierung und vor allem der Fortbestand einer eigenen, traditionsträchtigen Schützengesellschaft und die Kameradschaft im Dorf. Ein grosses Dankeschön erhielten dafür der Erlenbacher Gemeinderat und von Hans Hehlen seine Schützenkameraden für die tatkräftige Unterstützung.